

IG Metall will noch zweimal verhandeln

Stahl-Arbeitgeber unter Druck

dpa/cdp **GMHÜTTE.** Im Tarifkonflikt der westdeutschen Stahlindustrie haben gestern knapp 10 000 Beschäftigte mit Warnstreiks ihre Forderung nach höheren Löhnen unterstrichen. In zwölf Städten, darunter Georgsmarienhütte bei Osnabrück, legten sie für eine oder mehrere Stunden ihre Arbeit nieder.

Die größten Aktionen gab es laut IG Metall in Duisburg (4400 Teilnehmer), Bremen (1500) und Krefeld (1400). Mit den Warnstreiks will die Gewerkschaft vor der dritten Verhandlungsrunde am kommenden Dienstag in Gelsenkirchen den Druck auf die Arbeitgeber erhöhen. Für heute und Montag kündigte die Gewerkschaft weitere Warnstreiks an.

Der Arbeitgeberverband Stahl äußerte Unverständnis über die Warnstreiks. „Die bisherigen Gespräche sind in konstruktiver Weise geführt worden“, sagte der Vorsitzende des Verbandes, Helmut Koch, in Düsseldorf. Die IG

Metall fordert für die 85 000 Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen und einen Standort in Hessen acht Prozent mehr Lohn. Zudem sollen Lehrlinge 100 Euro mehr im Monat bekommen. Ältere sollen überdies weniger arbeiten müssen. Die Arbeitgeber wollen am Dienstag erstmals ein Angebot vorlegen. Eine weitere Verhandlungsrunde ist bereits für den 19. Februar geplant.

Nach Ansicht der IG Metall bietet die gute Konjunktur in der Stahlindustrie ein gutes Umfeld für kräftige Lohnerhöhungen. Die Mitarbeiter hätten sich in den vergangenen Jahren bei schlechter Auftragslage stets mit Lohnforderungen zurückgehalten, sagte der erste Bevollmächtigte der IG Metall in Osnabrück, Hartmut Riemann. „Aber im Moment regnet es Brei, also wollen die Leute auch ihren Teil abhaben“, fügte er hinzu. Dafür seien sie auch bereit, in den Arbeitskampf zu ziehen.

Die ersten beiden Verhandlungsrunden mit den Arbeit-



Teilhabe am Branchenboom forderten gestern auch diese Beschäftigten des Stahlherstellers Georgsmarienhütte GmbH im Süden von Osnabrück ein.

Foto: Gert Westdörp

gebern hätten gezeigt, „dass uns die Arbeitgeber nichts schenken wollen“, sagte Riemann. Deshalb habe die IG Metall erneut zu Warnstreiks aufgerufen. Rund 450 Mitarbeiter des Stahlwerks Georgsmarienhütte südlich von Osnabrück ließen gestern ihre Arbeit für mehr als zwei Stunden ruhen.

Die Arbeitgeber seien gut beraten, die Streikbereit-

schaft der Beschäftigten nicht zu unterschätzen, sagte Riemann. Das Ziel der IG Metall sei aber nicht der Arbeitskampf, sondern ein „anständiges Tarifergebnis“. Dafür werde man notfalls auch kämpfen. „Wir haben von Anfang an unmissverständlich klargemacht: Für uns gibt es nur vier Verhandlungsrunden mit den Arbeitgebern“, sagte Rie-

mann, der auch Mitglied der Verhandlungskommission ist. Sollte sich bis dahin keine Lösung abzeichnen, entscheide man über unbefristete Streiks. In Deutschland gibt es für die stahlerzeugenden Unternehmen drei Tarifgebiete: Das größte umfasst NRW, Niedersachsen, Bremen und einen Standort in Hessen und damit bis auf das Saarland die

gesamte westdeutsche stahlerzeugende Industrie. Ein weiteres Tarifgebiet ist Ostdeutschland. Ein drittes gibt es im Saarland.

Von den für heute angekündigten weiteren Warnstreiks und Protestkundgebungen sind laut IG Metall unter anderem Betriebe in Bochum, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Mülheim und Osnabrück betroffen.